



## Uns` plattdüsche Sprak

Heute ist in der Mecklenburgia das Hochdeutsche die Umgangssprache. Als sich die Verbindung am 3.3.1870 in Leipzig zunächst als "Mecklenburger Studentenverein", seit 1873 als "Verbindung Mecklenburgia" konstituierte, wurde allerdings überwiegend plattdeutsch gesprochen. Durch die Aufnahme von Studenten, die nicht aus dem niederdeutschen Sprachraum kamen, verlor das Plattdeutsche nach und nach seine Dominanz. Heute ist es noch im Rahmen von norddeutschem Liedgut präsent, das gerne auf unseren traditionellen Veranstaltungen gesungen wird.

In den ersten Semestern unserer Verbindungsgeschichte gehörte der Student Adolf Brandt, geb. am 26. September 1851, zu unseren Conkneipanten. Unter dem Pseudonym "Felix Stillfried" wurde er später zu einem weithin bekannten niederdeutschen Dichter. Sein wohl bedeutendstes Werk ist der autobiografische Roman "De Wilhelmshäger Kösterlüd", in dem er die Lebensgeschichte dreier Lehrergenerationen beschreibt. In einem Kapitel schildert er in launiger Weise seine beiden Leipziger Studentensemester, Sommer 1873 und Winter 1874 und setzte damit der Mecklenburgia ein plattdeutsches literarisches Denkmal.

Der folgende kurze Auszug aus "De Wilhelmshäger Kösterlüd" gibt einen kleinen Einblick in die Mecklenburgia am Anfang ihrer Geschichte in Leipzig.

dor wiren Theologen, Juristen, Mediziners, Allens dörch einanner, un hadden de Woch einmal ehren regelmäßigen Kneipabend, wo dat denn heil lustig taugüng. Dat wiren äwer binah luter Meckelbörgers ore Pommern, denn dat`s markwürdig: de Meckelbörger; hei mag sin, wo hei will, ümmer höllt hei sick tau sine Landslüd`, un nochttau von de Sachsen wullen sei nicht recht wat weiten; fründlich wiren sei jo un höflich, äwer de meckelbörger Ort, säden sei, wir`t nich. Blot einen verluren Leipziger hadden sei doch ok tüschen sick; na, dat wir kein Spelverdarwer, de lhrte mit de Tid sogar dat Plattdüsche; denn up ehr Kneip red`ten sei nichts as Plattdüsche, un ok de Kellners müßten sick dat Nothwennigste von dese Sprak annehmen, wenn sei ehr Gäst` richtig bedeinen wullen.

Adolf Brandt wurde in dem zwischen Schwerin und Ludwigslust gelegenen Dorf Fahrbinde geboren, in dem eine Gedenktafel und ein Ausstellungsraum an ihn erinnern. Er wuchs in Klein Rogahn bei Schwerin auf. In Klein Rogahn, Schwerin und Rostock sind Straßen nach ihm benannt.

Brandt wurde nicht nur als Erzähler, sondern auch als Lyriker populär. "Läuschen und Rimels" und "In Lust un Leed" sind nennenswerte Publikationen. Sein literarisches Erbe ist auch heute in Mecklenburg lebendig. In Stralendorf bei Schwerin fand am 14.12.2002 die feierliche Namensverleihung der "Felix-Stillfried-

Schule" statt. Zu ihrem Einzugsbereich gehört das Heimatdorf des Dichters, Klein Rogahn.



Adolf Brandt (Pseudonym: Felix Stillfried) wurde am am 26. September 1851 in Fahrbinde geboren. Er starb am 5. Juni 1910 in Rostock.

© 2011 Landsmannschaft Mecklenburgia-Rostock  
Alle Rechte vorbehalten